

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 35 (1948)
Heft: 9

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Studientagung über die sittliche Erziehung der Jugend

Veranstaltet von der Sektion für Erziehung und Unterricht des Schweizerischen Katholischen Volksvereins in Verbindung mit dem Institut für Heilpädagogik in Luzern

Montag, den 27 September 1948,
im Hotel »Union«, Luzern

Beginn: 10.45 Uhr Schluß: ca. 16.30 Uhr

Program m :

10.45 Uhr: Eröffnung der Tagung durch den Präsidenten, Herrn Universitätsprofessor Dr. E. Montalta, Zug/Fryburg.

»Sittliche Verirrungen im Lichte der Gerichtserfahrung«

Referat von Herrn Dr. Josef Rogger, Adjunkt der Jugendanwaltschaft, Luzern

1. Votum: Frl. Elsie Widmer, Präsidentin des Vereins Kathol. Turnerinnen, Basel.

2. Votum: H. H. Dr. Franz Dilger, Rektor, Willisau.

Diskussion.

Gemeinsames Mittagessen.

14.00 Uhr: Weiterführung der Beratungen.
»Sittlichkeitsfragen als Erziehungs - Aufgabe«

Referat von H. H. Dr. Alois Gügler, Luzern.

1. Votum: Frau Dr. iur. A. Schmid-Affolter, Luzern.

2. Votum: Herr Josef Müller, Präsident des Schweizerischen Katholischen Lehrervereins, Flüelen.

Diskussion.

Schlußwort: S. Exzellenz Msgr. Dr. Franziskus von Streng, Bischof von Basel und Lugano.

Bemerkungen:

1. Diese Studientagung will die sittliche Gefährdung der Jugend in ihrem heutigen Lebensmilieu aufzeigen und die

Wege weisen zur Erziehung einer sittlich hochwertigen und widerstandsfähigen jungen Generation.

2. Eingeladen sind alle jene Kreise, die in Familie, Schule, Jugendorganisationen sich mit der Erziehung und Bildung der heranreifenden Jugend beiderlei Geschlechtes zu beschäftigen haben.

3. Programme und Auskünfte sind erhältlich im Generalsekretariat SKVV., Luzern, St Karliquai 12, Tel. (041) 2.69.12.

4. Anmeldungen zur Studientagung und zum gemeinsamen Mittagessen sind erwünscht und sollen bis zum 24. Sept. an das Generalsekretariat SKVV. erfolgen.

Auffrischung von Mut und Lebensfreude

in unserm schweren, wenn auch schönen Berufe, ist jetzt im Herbst am notwendigsten. In kurzen drei Tagen der Einkehr gewinnen wir innere Spannkraft und Freude am Schaffen und Wirken, wie sie keine Vitaminkur vermitteln könnte. Es braucht nur einen Augenblick des Entschlusses, und wir sind so weit. Und reißen wir gleich noch einen lieben Kollegen mit! Es gibt keine schönere Tat kollegialer Treue als diese. Verhelfen wir uns und andern zu drei Tagen Exerzitien, drei Tagen der Mutauffrischung!

Exerzitien für Lehrer finden statt in **Schönbrunn** bei Zug

vom 20. September; abends, bis zum 24. September, morgens. Schriftliche oder telephonische Anmeldung erwünscht. Tel. (042) 4 31 88 Menzingen.

in **Wolhusen**, Exerzitienhaus St. Joseph

vom 4. bis 8. Oktober, morgens (H. H. Kan. W. Durrer, Bruder-Klausen-Kaplan, Sachseln). Anmeldung Tel. (041) 6 50 74 Wolhusen.

XIII. Kantonale Erziehungstagung in Luzern

Mittwoch und Donnerstag, 6. und 7. Oktober 1948, im Grossratssaale (Regierungsgebäude), je vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr; der 5. Vortrag findet abends 8 Uhr statt:

Thema: *Erziehung zum Danken und Grüßen.*

Program m :

Mittwoch, den 6. Oktober: *Eröffnungswort* von H. H. Pfr. F. J. Schaffhauser, Dekan, Malters.

1. *Wie Christus dankte und grüßte.* H. H. Dr. P. Otmar Scheiwiller, OSB., Stift Einsiedeln.

2. *Ueber die Höflichkeit in christlicher Schau.* Ehrw. Sr. Thaddäa Koller, Präfektin des Töchter-Pensionats Heiligkreuz, Cham.

3. *Wahre und falsche Höflichkeit.* H. H. Prof. Dr. Alb. Mühlebach, Schulinspektor, Luzern.

4. *Von der Bedeutung der Kinderstube.* S. E. Msgr. Dr. Franz von Streng, Bischof von Basel-Lugano.

5. *Ist die Höflichkeit auch in der Ehe notwendig?* H. H. Dr. P. Otmar Scheiwiller, OSB., Stift Einsiedeln.

Donnerstag, den 7. Oktober:

6. *Ueber die gesellschaftliche Bedeutung des Dankes und des Grusses.* Hr. Jos. Bannwart, Professor und Schulinspektor.

7. *»Mit dem Hut in der Hand, kommt man durch das ganze Land!«* Hr. X. Helfenstein, Schulinspektor und Sek.-Lehrer, Ruswil.

8. *Wie erziehe ich mein Kind zum Danken?* Frau Dr. K. Zust, Emmenbrücke.

9. *Ein edles Kapitel der Erzieherpflicht.* Frl. Rosa Näf, Sekundarlehrerin, Malters.

Kurskarte Fr. 4.—, Tageskarte Fr. 3.—, Halbtageskarte Fr. 1.50. Für Studierende halbe Preise.

Gegen den zivilisatorischen Zerfall, der unsere Städte, Dorfgemeinschaften und Familien durchsetzt, wirken viele Persönlichkeiten und Vereinigungen für einen Neuaufbau christlicher Seelen- und Lebenskultur. In systematischer Weise schaffen die Luzerner Erziehungstagungen an solchem Neuaufbau mit. Von ihnen aus fließen Jahr für Jahr Ermutigung und Anregung hinaus in Stadt, Kanton und Urschweiz. Diese Tagungen verdienen bei den Erziehern starkes Echo. Wie in Kirche und Schule, so gilt auch hier: Wer immer meint, er brauche keine Anregung, hat sie am notwendigsten, weil er sich selbst nicht mehr kennt. Solche Vorträge und Tagungen sind eine Art von Spiegel, vor denen wir uns kontrollieren. Je seelisch-geistig höher unser Wirken ist, um so nötiger haben wir Selbstkontrolle, Anregung und Ermutigung. Besuchen wir daher diese Tagung! Und propagieren wir sie auch bei andern!

Nn

Die neue Wegleitung für den Schreibunterricht

Nachdem während langen Jahren die Schulschriftfrage vielseitig und zum Teil recht heftig diskutiert worden war, fanden sich bekanntlich Männer der Schule und der Praxis zu einer begrüßenswerten Fühlungnahme zusammen, aus der dann eine spezielle Schriftkommission herauswuchs, der die keineswegs leichte Aufgabe zufiel, eine Lösung aus dem unerfreulichen Schriftwirr-

warr in der Schweiz zu suchen. Dabei hat sich das Generalsekretariat des Schweiz. Kaufm. Vereins besondere Verdienste erworben. Auch die uneigennützigste Arbeit vieler schriftbegeisterter Lehrkräfte sei lobend erwähnt, die sich eifrig mit den neuen Formen und der Bewegungsschule beschäftigten. Dank einer verständnisvollen Zusammenarbeit war es schließlich möglich, zu einem erwünschten Ziel zu gelangen.

Vor einiger Zeit fand in Zürich eine Tagung der Werkgemeinschaft für Schrift und Schreiben statt, an der unter dem gewandten Vorsitz von Lehrer Eugen Kuhn, Zofingen, die maßgebende Wegleitung für den Unterricht *»Das Schreiben«* nach den Richtlinien der Schweizerischen Studienkommission für Schrift und Schreiben besprochen wurde. Diese im Verlag Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee, erschienene 32seitige Wegleitung wurde im Auftrage der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren von Karl *Eigenmann*, Lehrer, in St. Gallen, unter Mitwirkung von Eugen Kuhn in Zofingen, mit großem Geschick bearbeitet. Der Verfasser behandelt nach einer allgemeinen Einleitung zum Schreibunterricht die richtige Haltung, die Heftlage und die Schreibrichtung und die grundlegende Bewegungsschulung. Die aufschlußreichen Ausführungen werden auch in den nachfolgenden Kapiteln über die Steinschrift-Formen, die verbundene Schrift in der Steillage, die Schrägschrift und die Merkpunkte für Lektionen mit vielen treffenden Beispielen und Illustrationen ergänzt.

Im weitern werden noch die Ueberleitung zur Stenographie (wir verweisen auf die im erwähnten Verlag schon vor Jahren herausgekommene *»Ueberleitung von der Schweizer Schulschrift zur Stenographie«*, die immer noch Gültigkeit besitzt und wertvolle Anregungen bietet), die deutsche Kurrentschrift (Fraktur) und die Auszeichnungsschriften und andere Gestaltungsmittel mit entsprechenden Musterbeispielen besprochen. Für viele Lehrkräfte dürfte der Materialplan für Federn und Lineaturen willkommen sein; denn es herrscht noch nicht überall Klarheit über die richtige Federwahl.

Bereits haben einige Kantone diese sorgfältig und gewissenhaft bearbeitete Wegleitung offiziell anerkannt, andere gaben einige, jedoch diesen Vorlagen und Weisungen entsprechende Anleitungen für ihr Kantonsgebiet heraus. Es wäre zu wünschen, daß diese Richtlinien sich durchwegs verwirklichen lassen, damit die einheitliche Lösung der Schriftfrage sich allmählich durchsetze. Auch in der Westschweiz zeigt sich das Bedürfnis nach einer bessern Schriftpflege und einer Vereinheitlichung. Kürzlich konnte Eugen Kuhn in Freiburg

vor über hundert Lehrpersonen über die Bestrebungen der Schriftreformer sprechen. In verschiedenen Kantonen haben sich überzeugte Anhänger dieser vereinfachten Schrift mit allem Nachdruck über eine zielbewußte Pflege der Handschrift eingesetzt. Der erwartete Erfolg ist jedoch nur möglich, wenn *alle* Lehrkräfte dem Schreiben wieder mehr Aufmerksamkeit schenken.

Im Namen der Erziehungsdirektorenkonferenz schrieb Regierungsrat Dr. Oskar Stampfli, Solothurn, ein bemerkenswertes Vorwort, in dem die hohe Bedeutung einer leserlichen, geläufigen und sauberen Schrift unterstrichen und auch die Tatsache betont wird, daß die vorgeschlagene Schrift durch berufene Experten vom graphologischen, medizinischen und psychologischen Standpunkt aus sehr günstig beurteilt wurde.

In den Schlußbemerkungen der Wegleitung steht die scheinbar so selbstverständliche, leider nicht immer und nicht überall beachtete Feststellung: »Schrift ist Handwerk, ist Ausdruck inneren Wesens, ist Charakter- und Geschmacksschulung zugleich. Ihre sichere Beherrschung in Form, Bewegung und persönlichem Ausdruck erreicht der Schreiber nur bei beständiger Bemühung um das Vollkommene.«

Möge diese Wegleitung im Interesse einer bessern Handschriftpflege und einer erfolgreichen Schrifterziehung sich in der ganzen Schweiz durchsetzen.

O. S.

Obstsegen in Zahlen

Der Herbst mit seinem goldenen Segen ist angebrochen. Da bietet sich für uns Lehrerinnen und Lehrer willkommene Gelegenheit, die Gaben des Herbstes in den Unterricht einzubeziehen. Dazu eignen sich fast alle Fächer, vor allem aber der Sachunterricht, Aufsatz, Naturkunde und Gesin- nungsunterricht. Die Schweiz ist ja im Verhältnis zur Einwohnerzahl das obstreichste Land der Erde. Auf jeden Schweizerbürger, Kinder und Greise mitgerechnet, trifft es drei Obstbäume. Der Wert einer Durchschnittsernte der 12 Millionen Bäume (davon ca. 41 Prozent Apfelbäume, 29 Prozent Birnbäume, 11 Prozent Kirschbäume, 11 Prozent Zwetschgen- und Pflaumenbäume) wird auf rund 70 Millionen Franken geschätzt. Der Nahr- und Gesundheitswert des Obstes, einschließlich der Trauben sowie die volkswirtschaftliche Bedeutung einer möglichst gärungsfreien Verwertung der anfallenden Ernte ist schon oft und eindeutig bewiesen worden. Helfen wir mit im Unterricht, daß die Jugend die hohe Bedeutung des Obstes kennen-

lernt und beiträgt, daß ein möglichst großer Teil der Ernte gärungsfrei verwertet wird, sei es durch Frischkonsum, in Form von Dörrobst, Süßmost, Apfelvee, Obstkonzentrat etc. Wenn z. B. jede Familie im Jahr nur 10 kg Obst mehr verbrauchte, macht dies volle 1000 Wagenladungen aus. Und wenn jeder Schweizerbürger während drei Monaten (Oktober, November, Dezember) jeden Tag einen Apfel mehr ißt, ergibt das einen Mehrverbrauch von 400 Wagenladungen.

Die 820 Millionen gute Schweizer Franken, die jährlich bei uns für Alkohol ausgegeben werden (für das ganze Schul- und Bildungswesen in Bund, Kantonen und Gemeinden zusammen bloß rund 370 Millionen), mahnen jeden erst Denkenden zum Aufsehen. Obstsegen im Schweizerland, möge er nicht zum Schaden des Volkes, sondern durch unsere Erzieherarbeit wirklich zum Segen werden!

A.

Pro Juventute — Obstspende für Bergkinder

Wieder bereitet Pro Juventute eine Obstsamm- lung für Bergschulen vor, die möglichst vielen Kindern zu dem so beliebten täglichen Znüniapfel verhelfen soll, den ihre Eltern ihnen nicht geben können. Im entlegensten Schulhause sind Pro-Ju- ventute-Aepfel bekannt und werden jeden Herbst sehnsüchtig erwartet.

Wir wollen die Kinder auch dieses Jahr nicht vergeblich warten lassen und richten daher heute wieder einen Appell an alle Lehrer und Schul- leiter auf dem Lande, wie bisher mit ihren Schü- lern bei der bevorstehenden Aktion tatkräftig mit- zuwirken. Die Bergkinder werden ihnen hiefür herzlichen Dank wissen.

Wir sind überzeugt, daß die demnächst statt- findende Anfrage bei den Gemeinden in obstrei- chen Gegenden überall den erhofften Widerhall finden wird und danken allen Helfern zum voraus recht herzlich für ihre Mühe.

Zentralsekretariat Pro Juventute Zürich, Seefeld- straße 8.

Schweiz. Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen (SVaLuL)

Der SVaLuL hat dieses Jahr seine Delegierten auf den 3. Juli, den Vorabend der Eröffnung des 23. Internationalen Kongresses gegen den Alkoho- lismus, nach Luzern (Dietschiberg) eingeladen. Wie freute sich Präsident Javet, Bern, daß er nicht nur mehr als 50 Delegierte aus allen Schweizer

Gauen, sondern auch eine stattliche Reihe verdienter Persönlichkeiten aus der Schweiz und vom Auslande begrüßen durfte: Prof. Gachot, Straßburg, Kollege Maximilian Schwarz und Tochter, Wien, Prof. Dr. Strecker, Gießen, Dozent Theo Gläß, Göttingen, Kollege Hs. Sager, Hamburg, Dr. phil. Ivan Bollin, Stockholm, Nils Sundborg, Stockholm, Hr. Petersen, Kopenhagen, Hr. Hansen, Kopenhagen, einige begleitende Damen. Auch die Anwesenheit der HH. Pfarrer Visinand, Lausanne, Präsident des schweiz. Blauen Kreuzes, Prof. Dr. Pacquier, Neuenburg, und Hr. Riemensberg, Landespräsident der abstinenten Eisenbahner, ehrte die Versammlung.

Präsident Javet stellte die Anwesenden vor und gab eine meisterhafte Übersicht über das Schaffen der abstinenten Lehrerschaft in allen Kantonen der Schweiz: Aufklärungsvorträge über Alkohol und Trunksucht, aber auch über deren Bekämpfung durch reizlose Lebensweise und Förderung durch gärungslose Obstverwertung in Schulen, Instituten, Lehrerseminarien, Erziehungsanstalten; Filmveranstaltungen, Vertrieb und Verwendung von Heftumschlägen, die in unserm Sinne werben; Kampf gegen Bars, Hausbars, farbige Schnäpse, Dancings, Rundbriefe an Kollegenschaft, Betreuung der Jugendbünde, Sammlung der Jugend zum »Goldenen Buch«, Verbreitung der Werbeschriften »Jungbrunnen« und »Gesundes Volk«, Vertrieb methodischer Hilfen, wie »Gesunde Jugend«, Verkauf von kurzen Biographien großer Menschen, wie »Susanna Orelli«, »August Forel«, »Simon Gfeller«, »Abraham Lincoln«, »Wieselgreen« etc.; Vertrieb medizinischer Schriften von Dr. Zurukzoglu, Forel, Bunge, Dr. Walther, Schriften für Haushaltungsschulen von Dr. Ötli, Frl. Dr. h. c. Descœudres, Förderung der einschl. Nummern des Jugendschriftenwerkes. Unsere parlamentarischen Kollegen, allen voran Nationalrat Karl Geißbühler, kämpften für unsere Sache in der eidgenössischen und kantonalen Gesetzgebung. Die Lehrer-Süßmoster, auch nicht zur Abstinenz verpflichtete, arbeiten direkt und wirkungsvoll für ein gesundes und enthaltames Volk.

Die mit dem Nachtessen verbundene Feier des 50jährigen Vereinsbestandes war für uns alle ein erhebendes Erlebnis. Die eingeladenen Kantons- und Stadtbehörden von Luzern bewiesen durch ihre Vertreter, Hr. Erziehungsrat Traugott Steger, Emmen, und Hr. Rektor Dröndle, Luzern, und deren Voten Interesse an unserer Arbeit und ihre Mitarbeit und Unterstützung.

Landespräsident Javet erinnerte an die Bedingungen und Umstände bei der Gründung des Landesverbandes. Prof. Dr. Theiler, Rektor der Kantonsschule Luzern, schilderte, wie die Luzerner

Sektion in den Weihnachtsferien von 1910/11 durch die Initiative der Kollegen F. J. Portmann, nun Rektor an der Töchterhandelsschule in Bern, Dr. phil. Alfred Siegfried, nun Sekretär der Pro Juventute in Zürich, Frl. Josey Helbling, Sek.-Lehrerin, Luzern, Frl. Nina Müller, Zürich (gest.), und den Sprecher ihren Anfang nahm. Den Anstoß dazu hatte das Buch »Helmut Harringa« von Popert gegeben. Werner Halder, Präsident der Sektion Luzern, ließ die interessanten Vorträge durch Poesie, Lied und Musik umrahmen. Den Luzerner Künstlern aus der Lehrerschaft: Frl. Agnes von Segesser, Frl. Schnyder und ihren muntern Jungsängerinnen, Frl. Franziska Halter, Hr. und Frau Frey, sei hier nochmals für die künstlerische Verschönerung des Abends herzlich gedankt. Es war besonders rührend, wie die Vertreter des Auslandes, Maximilian Schwarz, Wien, und Petersen, Kopenhagen, für unsere Arbeit während des Krieges gedankt haben. Sie bezeugten, wie froh das Ausland um unsere unentwegte ideale Arbeit war und wie froh die Kollegen im Ausland um die führende und stets fortschrittliche Arbeit der abstinenten Lehrerkollegen sind. Petersen wies in diesem Zusammenhang auf die übereinstimmenden Landesfarben der beiden Länder und auf das gemeinsame Kreuz im Wappen hin und verglich die schweizerische Kulturarbeit mit den Leuchttürmen am Meere. Nach dem rückblickenden Samstag kam der planende Sonntag. Die Arbeit wird in ungefähr gleichem Sinne fortgesetzt. Die österreichischen Kollegen Schwarz und Dr. Neuhauser schätzen besonders unsere methodischen Schriften sehr hoch ein. Damit unterstützt der SVaLuL die Lehrerschaft, gibt ihr fertig ausgearbeitete Lektionen in die Hand und erspart ihr dadurch mühsames Suchen. Prof. Strecker von Gießen gab erschütternden Einblick in die Not der deutschen Jugend, die ihrer Ideale beraubt, in Hunger, Krankheit und Verführung nach sicherem Boden schreit. Der leibliche Hunger, Vater von leiblicher Schwäche und unmoralischen Gedanken, von Neid und Mißgunst, ist Feind jeder Art von Idealismus und Menschenliebe. Dieser Hunger läßt nach Augenblicksfreuden haschen, unbekümmert welche Folgen sie haben. Daß wir in der Schweiz für Milch und gärungslose Obstverwertung arbeiten und damit bessere Lebensgewohnheiten fördern, ist für die deutschen Erzieher Vorbild und Trost. Damit helfen wir auch im Nachbarland wieder Sinn für Höheres wecken und verbreiten damit den Geist der Menschenrechte und Menschenliebe.

Die heimgekehrten Delegierten werden nun fortfahren, für eine mächterne und damit für eine brave und gesunde Jugend alles einzusetzen: Liebe, Zeit und Kraft.

Sti.